

allerdings bei H. vermisst. Insgesamt gesehen reißt diese Studie zahlreiche wichtige Themen und Perspektiven an, ohne sie aber – und das gilt vor allem für die beiden letzten Teile – zu vertiefen.

Die zweite, deutlich kürzere Studie stammt von der Historikerin *Ylva Söderfeldt* und trägt den Titel „Tanz auf Krücken: Geschichte entdecken mit Behinderung“. S. macht auf den wenigen Seiten ihres Aufsatzes deutlich, dass Disability History nicht bloß eine Ergänzung der Geschichtsschreibung ist, sondern das Potenzial hat, historiographische Perspektiven zu verändern und neue Formen der Geschichtsschreibung zu erkunden, wenn der „Tanz auf Krücken“ statt auf zwei Beinen in den Blick genommen wird.

Thomas K. Kuhn

Jürgen Geiß-Wunderlich/Volker Gummelt (Hg.): *Johannes Block*. Der pommersche Reformator und seine Bibliothek, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2018, 283 S. – ISBN 978-3-374-05154-0 (Herbergen der Christenheit. Sonderband 22).

Dieses Buch ist zwei in einem: Es enthält zunächst die Beiträge der internationalen Fachtagung „Wanderprediger und Leuchtturm des neuen Glaubens: Bücher, Leben und Wirken des Barther Reformators Johannes Block“ im Niederdeutschen Bibelzentrum Barth/Vorpommern von 2015. Sie sind, bei unterschiedlicher Novität, Zielsetzung und Erschließungstiefe, allesamt lesenswert: *Jürgen Geiß-Wunderlich*, Eine Büchersammlung der Lutherzeit; *Bruno Büggel*, Die Digitalisierung der Barther Bibliothek des Johannes Block in der Universitätsbibliothek Greifswald; *Thomas Wilhelmi*, Baustellen der Forschung; *Tiina Kala*, Die frühe Reformationszeit in Dorpat; *Outi Merisalo*, Die Humanismusrezeption im

Königreich Schweden im 16. Jahrhundert; *Simo Heininen*, Michael Agricola, der Reformator Finnlands; *Volker Gummelt*, Die Einflussnahme Wittenbergs auf die Reformation im Ostseeraum; *Rudolf Gamper*, Die Bibliothek Joachim Vadian (1483/84–1551) und die Anfänge der Reformation in St. Gallen; *Peter Blickle* †, Christoph Schappeler in Memmingen.

Der zweite Teil des Buches, sein eigentliches Herzstück, ist der „Analyse und Rekonstruktion der historischen Gelehrtenbibliothek“ in der Barther Marienkirche gewidmet. Es handelt sich um die Büchersammlung des Johannes Block († 1545), dessen Vita *Jürgen Geiß-Wunderlich*, der sich seit Jahrzehnten mit dem pommerschen Reformator beschäftigt, ausführlich darstellt. Der wahrscheinlich aus Stolp stammende Block wuchs im Geist der *Devotio moderna* auf, ging 1513/14 nach Dorpat, wo er in den Anfängen der dortigen Reformation eine Rolle spielte, aber 1528 weichen musste und als evangelischer Schlossprediger des Grafen Johann von Hoya nach Wiborg weiterzog. Dort hat er 1528 in eine lateinische Ausgabe von Luthers Postille (VD 16 L 5663) eingetragen: „Liber Johannis Block predicatoris Wiburgensis ...“ – dieser Besitzeintrag „ist das früheste Zeugnis von der Ankunft der Werke Luthers in Finnland“ (75). Welche Rolle er für die Reformation in Finnland gespielt hat, ist vorläufig nicht zu sagen. 1532 verließ er Wiborg und kam nach Barth, 1534 holte er seine Bücher an seinen neuen Wirkungsort und konnte sie dort noch kräftig vermehren. Erhalten sind 127 Bände mit insgesamt 260 Drucken, darunter 40 Inkunabeln. Sie sind in G.-W.s Katalog aufgenommen und durch mehrere Register vorzüglich erschlossen.

Der Bestand weist eine ansehnliche Anzahl von Werken des Erasmus aus, daneben Kirchenväter und mittelalterliche Theologen. Reformatoren sind breit vertreten, Melanchthon und Franz Lambert von Avignon, aber auch Zwingli und Bul-

linger, Brenz und Bucer. Von keinem anderen Autor aber hatte Block mehr Schriften als von Martin Luther. G.-W. meint, Block habe, nach anfänglicher breiterer Orientierung, nach Wittenberg tendiert. Das wird wohl richtig sein, aber da er keine eigenen Schriften verfasste und Zeugnisse seiner Predigtstätigkeit fehlen, wird es hier weitgehend bei Vermutungen bleiben müssen.

Das Buch ist in vieler Hinsicht ein großer Gewinn für die Luther- und Reformationsgeschichtsforschung: Es beleuchtet anhand von Blocks Leben und Wirken die Reformation im Ostseeraum, es erschließt eine neue Quelle und präsentiert sie so gelungen, dass man nicht nur Gewinn davon, sondern auch seine Freude daran hat.

Johannes Schilling

Herman J. Selderhuis/Ernst-Joachim Waschke (Hg.): **Reformation und Rationalität**, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2015, 317 S. – ISBN 978-3-525-55079-3 (Refo500 Academic Studies 17).

Der Sammelband zu „Reformation und Rationalität“ gehört sicherlich zu den erfreulichsten Beiträgen, die im Rahmen des Reformationsjubiläums publiziert wurden, hier mit besonderem Bezug auf das 500jährige Jubiläum von Luthers Promotion 1512. Die Autoren bieten einen klaren Themenzuschnitt, der in historischer (Sektion I), systematisch-theologischer, philosophischer und wissenschaftstheoretischer (Sektion II) sowie mit Blick auf die weiteren konfessionsspezifischeren Entwicklungen und Auswirkungen in internationaler Perspektive (Sektion III) behandelt wird.

Die Sektion I eröffnet *Helmut G. Walther* mit einer knappen historischen Darstellung der Gründungsgeschichte der

Wittenberger Leucorea „im Rahmen der ernestinischen Universitätsgründungen“ (11–25) und bereitet damit die ebenfalls historische Abhandlung von *Armin Kohnle* und *Beate Kusche* zu „Strukturen, Personal und Profil“ der Theologischen Fakultät in Wittenberg vor (27–42). Sie verdeutlichen die Datierungsprobleme der Gründungsgeschichte und konzentrieren sich auf die Zeitspanne zwischen 1502 und 1518 unter besonderer Berücksichtigung von Finanzen, Personen und Räumlichkeiten. Die Frage des Fakultätsprofils erfolgt in einer ausführlichen Abwägung des humanistischen Einflusses, gelangt aber am Ende vor allem zur klaren Markierung eines Forschungsdesiderats. *Volker Leppin* erörtert die Bedeutung der „Disputationen in den Anfängen der Wittenberger reformatorischen Bewegung“ (43–57), deren besonderer Witz in einer methodisch, systematisch und rhetorisch begründeten Konfrontation mit gegenläufigen Auffassungen bestand, und die auf diese Weise als akademisches Verfahren zur Verschärfung der theologischen und kirchenpolitischen Auseinandersetzungen um Luther beitrugen. *Heiner Lück* und *Stefan Weise* setzen die Betrachtung der akademischen Gepflogenheiten fort für „Rechtsgrundlagen und Rituale der theologischen Promotionen in Wittenberg während des späten 16. Jahrhunderts“ (59–92), beginnend mit der formalen Struktur einer Promotion bis hin zur zeremoniellen Begleitung in „Gratulation und Gebet“ (72) und den abschließenden Trinkgelagen.

In Sektion II ist besonders hervorzuheben der Beitrag von *Günter Frank*, der „Philosophische Aspekte der Reformation“ (95–115) behandelt: Er weist nicht nur auf die problematische Forschungsgeschichte, in der die Philosophie überwiegend als Gegenpol zu Luthers reformatorischem Programm verstanden wurde, sondern zeigt auch die wirkungsgeschichtlich höchst relevante